

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 4

Artikel: Kritik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erlauschtes aus der Innerschweiz

Der Kunde reklamiert: «Das Mässer, das Sie mr verchöift händ, tieg mis ganz Läba uis-halte, hend Sie gseid, und jetzt isch sie Griff scho nach vier Wu-che kaputt!»

«Ja, wenn Sie wüsstid, wie schlächt Sie usgseh händ, wo Sie s Mässer köift hend!» ist die Antwort.

*

Den Fremden wundert es, wes-halb es in Wengen so viele Kell-ner gibt in den Hotels. Sein Freund klärt ihn auf: «Es ist eben das Berner-Ober-Land.»

*

Eine ältere Frau geht am Wirtshaus vorbei. «Gsehsch, das isch d Froi vom Max. Bevor sie chrank gsi isch, isch sie en stolze Schrubedampfer gsi, und jetz isch sie es Faltboot.»

*

«Dui, dä Seppi hed gsait, dui sigisch zwöi Johr im Gefangnis gsi. Aber mach dr nid druis, waich dem glöibt me jo sowieso nur d Hälfti!»

cos

Kritik

Von einem Operettenlibrettisten schrieb ein Wiener Kritiker:

«Er schiebt den Ent-lehnstuhl an den Ab-schreibtisch und zün-det die Stehl-lampe an.»



Aufgegabelt

Der neueste Feminismus ver-achtet aggressiv den Grips, der sich in den Frauenköpfen heim-tückisch einzunisten begann. Der neueste Feminismus rebelliert da-gegen, dass Frauen denken ler-nen, und führt sich dabei auf, als wären sie bereits bis in die grosse Zehe durchintellektualisiert, mit grauen Zellen verseucht.

Weltwoche

Pünktchen auf dem i



Phantasie

öff

Pappelparabel

Ein Skandal! sagte der Nachbar.

Sehen Sie — die oberen Drittel der Pappeln sind abgesägt, abgeschnitten!

Jetzt

kommen die apokalyptischen Reiter geritten ...

Ich musste dem Mann (was die Wipfel betrifft) recht geben, und Bitterkeit

über die Zerstörungswut des Menschen wuchsen in mir.

Nicht lange, und wir wohnen

ohne Baum und Tier.

Keine Krähen mehr,

keine Igel und Dachse.

Wenig Hoffnung, dass da junges Leben geboren werde,

Grün wieder wachse.

Kaum ein Jahr später waren die Triebe

ebensohoch aufgeschossen wie die früheren Stämme,

und Marienkäfer, lese ich, überfluteten ein Dorf.

Nützten nicht Wehr noch Dämme.

Wäre die Natur dennoch stärker als unsere Dummheit

und Infamie,

und die Buchen, Fische und Sperlinge

überdauerten sie —

die Dummheit? Ich will keine Drecklöcher zudecken.

Nur — von den Pappeln im Wind

weiss ich, dass ihre Aeste

nachgewachsen sind,

und bitte die Gärtner, die ich verachtete, um Nachsicht.

Sie kennen ihr Geschäft —

ich nicht.

Kein Wort zugunsten der Töter und Zerstörer!

Von den Robbenbabies zu schweigen ...

Aber: Wir sind mächtiger als ihr, höre ich's wispern aus den Zweigen.

Und: Wir werden euch überleben ...

Meine Hoffnung ist ein zweischneidiges Schwert.

Vielleicht sind wirklich die Bäume

mehr wert?

Albert Ehrismann